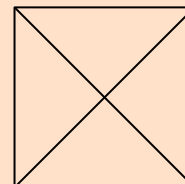


NEWSLETTER



Ausgabe 04/2001

Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung

Das ZTA-Team
im Haus der Zukunft.....Seite 2

Lücken im Datenschutz
auf dem Internet.....Seite 3

Unsere neue Postadresse lautet:
ZTA, Birkenweg 61, 3003 Bern

Editorial



Menschenwürde, Persönlichkeit und Gesundheit gehören mit zu den höchsten Werten unserer Gesellschaft, so hält es unsere Verfassung fest. Doch wie sind diese Werte vor dem Hinter-

grund neuester Entwicklungen in Medizin und Technologie zu gewichten? Die Entwicklung im Bereich der Forschung an embryonalen Stammzellen führt uns vor Augen, dass bestehende Wertmassstäbe nicht mehr ausreichen um die Grundsatzfrage mit „Richtig“ oder „Falsch“ zu beantworten. Einmal mehr ist es die Entwicklung in der Medizin, die unsere Gesellschaft zwingt, die bestehenden Wertvorstellungen zu überdenken und feinere Kriterien für die Beurteilung von wichtigen Fragen zu formulieren. Wenn die medizinische Forschung die Möglichkeit schafft, mit embryonalen Stammzellen bisher nicht therapierbare schwere Krankheiten wie Parkinson oder Diabetes zu heilen, dann muss frühzeitig eine Güterabwägung stattfinden. Da tritt das Gut der Gesundheit in Konkurrenz mit dem Gut der Würde. Trotz der verfassungsrechtlich geschützten Forschungsfreiheit dürfen neuartige Therapiekonzepte nur entwickelt werden, wenn sie nicht gegen andere Grundwerte verstossen. In dieser Frage sind nicht nur die Forscher in der Medizin, sondern auch die Geisteswissenschaften, die Politiker und die Öffentlichkeit angesprochen. Moralische und ethische Werte werden nicht in der stillen Kammer interpretiert, sondern in einem breiten und öffentlich geführten Diskurs. Damit sind wir alle, nämlich die Gesellschaft als Ganzes, gefordert. Packen wir die Möglichkeit und beteiligen wir uns an der Diskussion. Transparenz, Offenheit und Engagement werden uns zu einem guten Ziel führen.

*Dr. Theodor Weber
Leiter Fachbereich Transplantate und Forschung am Menschen, BAG*

Life Sciences

Hearing zum Gesetz «Forschung am Menschen»

Die Arbeiten am Gesetzgebungsprojekt «Forschung am Menschen» laufen auf Hochtouren. Das TA-Zentrum organisierte zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit, dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und der Gruppe für Wissenschaft und Forschung am 24. September 2001 in Bern ein Hearing.

Gro. Ziel der Veranstaltung war es, den im Vereinigten Königreich eingeschlagenen Weg der Regulierung der biomedizinischen Forschung näher kennenzulernen. Die Diskussionen zu diesem Thema werden auch im geplanten PubliForum 2003 «Forschung am Menschen» unter Laien fortgesetzt werden.

Die rasant verlaufende Entwicklung der biomedizinischen Forschung verlangt nach klaren Regelungen beispielsweise in den Bereichen der klinischen Versuche am Menschen. Eine vom Bundesrat eingesetzte Expertengruppe ist zurzeit daran, einen Entwurf für ein Rahmengesetz über die Forschung am Menschen zu erarbeiten, welches diese und weitere Punkte regelt. Wie vor kurzem bekannt wurde, soll die Frage der embryonalen Stammzellen in einem separaten Gesetz geregelt werden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Arbeiten zur Gesetzesvorbereitung führte das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung gemeinsam mit der Gruppe für Wissenschaft und Forschung sowie den beteiligten Bundesämtern für Gesundheit und für Bildung und Wissenschaft ein Hearing mit hochrangigen Expertinnen aus Grossbritannien durch. *Lord Winston*, Professor für Fortpflanzungsmedizin in London und *Baroness O'Neill of Bengarve*, Professorin für Philosophie in Cambridge sind beides bestausgewiesene Kenner ihres Fachgebietes

und zugleich Abgeordnete im englischen Oberhaus. *Dr. Peter Border*, der das notwendige Hintergrundwissen zur Debatte um die biomedizinische Forschung lieferte, ist stellvertretender Direktor des Parliamentary Office of Science and Technology in London. Diese Institution ist das Pendant zum Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung in der Schweiz.

Sich informieren – nicht nachahmen

Die Erfahrungen aus Grossbritannien, das in der europäischen Forschungslandschaft eine prominente Stellung einnimmt, sind von Interesse für die Vorbereitung des schweizerischen Gesetzes. Das Hearing ermöglichte der vorbereiteten Expertengruppe, den in Grossbritannien eingeschlagenen Weg kennenzulernen und sich aus erster Hand über die wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Debatte in diesem Land zu informieren. Es geht jedoch nicht darum, die britische Regelung nachzuahmen. Vielmehr soll eine breite Diskussion unter Fachleuten und auch in der breiten Bevöl-



Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung beim Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat

Centre d'évaluation des choix technologiques auprès du Conseil suisse de la science et de la technologie

Centro per la valutazione delle scelte tecnologiche presso il Consiglio svizzero della scienza e della tecnologia

Centre for Technology Assessment at the Swiss Science and Technology Council

**Birkenweg 61
CH-3003 Bern**

Tel. ++41 (0) 31 322 99 63
Fax ++41 (0) 31 323 36 59

E-mail: ta@swtr.admin.ch

www.ta-swiss.ch

Fortsetzung von Seite 1

kerung in Gang gesetzt werden. Zu diesem Zweck wird ein PubliForum zum Thema «Forschung am Menschen» stattfinden. Die Meinungen der daran beteiligten Bürgerinnen und Bürger sollen in die Vernehmlassung des Gesetzesentwurfs voraussichtlich im Frühjahr 2003 einfließen können.

TA-Studie: Menschliche Stammzellen

Bei der Diskussion des Fallbeispiels Grossbritannien spielt die britische Regelung über den Umgang mit menschlichen Stammzellen eine wichtige Rolle. Das TA-Zentrum hat letzten August eine Projektgruppe damit beauftragt, die Zukunftsperspektiven und das Potenzial der Verwendung menschlicher Stammzellen zu Therapie Zwecken genauer zu untersuchen. Ebenso sollen die mit der Gewinnung der Stammzellen verbundenen ethischen und rechtlichen Fragen näher erörtert werden. Die Arbeiten laufen unter der Leitung von Frau *Dr. Bärbel Hüsing* vom Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung in Karlsruhe. Die ethischen Fragen werden von Frau *Prof. Eve-Marie Engels* (Universität Tübingen), die rechtlichen Aspekte von *Prof. Rainer J. Schweizer* (Universität St. Gallen) untersucht. Der Abschluss der TA-Studie ist für Sommer 2002 geplant.

Aktuelles ZTA-Informationsangebot

Weitere Angaben zu dieser TA-Studie sowie die gezeigten Folien am Hearing zum Gesetz «Forschung am Menschen» in Bern sind abrufbar auf der Webseite des TA-Zentrums.

Im weiteren ist ein umfangreiches Mediendossier zum Thema «Menschliche Stammzellen» erhältlich. Darin finden sich sowohl einführende Übersichtsartikel wie auch die wichtigsten Grundlagendokumente der laufenden Debatte über die Stammzell-Problematik. Neben deutsch- und französischsprachigen Texten wurden auch englische Quellen berücksichtigt (siehe Bestellatlon S.4).



Das Team des TA-Zentrums vor dem Zukunftshaus:

(v.l.n.r.) *Adrian Rügsegger, Françoise Membrez, Sergio Bellucci, Brigitta Walpen, Danielle Bütschi, Georg Hörning, Isabelle Ianni.* Bild: *Walter Grossenbacher*

ZTA intern

ZTA-Team im Haus der Zukunft

Stellen Sie sich vor, Sie drehen am Wasserhahn in Ihrer Dusche und wie durch ein Wunder – nicht zu kalt und nicht zu heiss – stimmt mit dem ersten Wasserstrahl die Temperatur haargenau. Zufall sagen Sie?

Gro. Eine Selbstverständlichkeit meint Familie Steiner, professionelle Bewohner des ersten Zukunftshauses in der Schweiz. In ihrem futuristisch aussehenden Dusch-Tempel hat jedes Familienmitglied sein persönliches Duschprogramm gespeichert. So stimmt die Wassertemperatur genauso wie die Einstellungen der Massagedüsen. Das ist eine der vielen technischen Besonderheiten, die es im Haus der Zukunft in Hünenberg bei Zug zu bestaunen gibt. Die meisten Haushaltsgeräte sind per Internet oder auch per Mobiltelefon steuerbar. Anstatt einem halben Dutzend verschiedener Fernbedienungen gibt es noch genau ein Steuersystem für Schalter, Steckdosen und Stromanschlüsse. Und von letzteren gibt es gegen 300 Stück! Ausgestattet mit Prototypen und den allerneuesten Produkten aus den Bereichen Heim-elektronik, Küchenapparaturen und Haus-technik zeigt das High-tech-Haus in Hünenberg bei Zug, was die naheliegende Zukunft für uns bereit hält. Dazu gehören etwa der sich selbststeuernde Solar-Rasenmäher, die Kaffeemaschine, welche Störungen via Internet direkt dem Hersteller meldet oder das heimische Strichcode-Lesegerät,

das der Unterstützung des Online Einkaufens dient.

Der Initiator des Projekts Futurelife ist *Hans-Dieter Cleven*, Geschäftsleiter der Beisheim Holding einem Handelskonzern mit weltweit über 270'000 Mitarbeitenden. Das Ziel des Projektes ist es, so Cleven, zum Nachdenken über die Zukunft anzuregen, neue Technologien im Alltag zu erproben und die Angst vor ihnen abzubauen. Gedanken zur Zukunft und den Konsequenzen der Vernetzung in den Haushalten hat der Besuch auf jeden Fall ausgelöst. Nicht nur deshalb, weil beim Besuch des ZTA-Teams das eine oder andere Gerät (gerade) nicht funktionierte. Auch weil in den nächsten 20 Jahren durch die Vernetzung im Haushalt mit einem durchschnittlichen jährlichen Mehrverbrauch an Strom von bis zu 1.3% gerechnet wird. In einer Studie im Auftrag des Bundesamtes für Energie wird davon ausgegangen, dass die Einsparungen durch den erwarteten technischen Fortschritt weniger hoch sein werden. Wie steht es um die sozialen Kontakte? Wie weit sind diese durch Technik ersetzbar? Wie steht es mit dem Elektrosmog? Bleibt die Technik Mittel zum Zweck oder wird sie zum Selbstzweck? Wird es schon bald Museen der unvernetzten Haushalte geben?

Weitere Informationen:

zum Zukunftshaus: www.futurelife.ch;
speziell zu den Auswirkungen der Internet-Technologie auf den Stromverbrauch: www.electricity-research.ch/SB/brp-energy-in-housholds.pdf

TA partizipativ

SAGUF Workshop 2001

Die Anwendung partizipativer Methoden in transdisziplinärer Forschung stand im Mittelpunkt der jährlichen Tagung der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie – SAGUF. Das TA-Zentrum präsentierte dazu seine Erfahrungen aus den vergangenen drei PubliForen. BÜ. «Wie können Nicht-Wissenschaftler in transdisziplinäre Forschungsprozesse eingebunden werden?» Diese Fragen stellten sich die etwa siebzig Teilnehmenden an der Veranstaltung am vergangenen 5. Oktober in Basel. Grundlage der Diskussionen bildeten partizipative Projekte, insbesondere Szenario-Workshops und Konsenskonferenzen, die in den vergangenen fünfzehn Jahren im Rahmen des Technology Assessment durchgeführt wurden.

Parallelen und Unterschiede

Die Diskussion zeigte, dass die Technologiefolgen-Abschätzung durchaus transdisziplinäre Forschungsprojekte inspirieren kann, auch wenn im einzelnen Anpassungen notwendig sind. Während das Technology Assessment seinen Stellenwert im Rahmen eines politischen Prozesses hat, so erfolgt transdisziplinäre Forschung auch akademische Ziele und muss sich dementsprechend in dieses Umfeld einordnen. Es wurde im weiteren deutlich, dass das Konzept der Transdisziplinarität an einer mangelnden klaren und eindeutigen Definition leidet. Dieses Manko zeigte sich bereits anlässlich der Internationalen Transdisziplinaritäts-Konferenz im Februar 2000 in Zürich.

Weitere Informationen zum Workshop unter: www.unibas.ch/mgu/sagufnet/

www.publiforum.ch

TA follow-up

Datenschutz und Internet: Offenkundige Lücken

Datenschutz auf dem Internet ist für die Unternehmen hierzulande noch kaum ein Thema. Der e-commerce muss die grundlegenden Regeln der Transparenz beachten - ansonsten ist seine Zukunft in Gefahr.

BÜ. Nach einer Studie von Arthur Andersen verfügt lediglich eine Minderheit der schweizerischen Internetseiten über eine klare und transparente Handhabung des Datenschutzes. Während 92% aller Web-Hauptseiten in der Schweiz Daten über deren Besucher sammeln, haben lediglich 59% eine Politik im Umgang mit den gesammelten Daten eingeführt. Knapp ein Viertel der Sites informieren ihre Besucher was mit den erhobenen Daten geschieht und ein Drittel der Sites erfassen persönliche Angaben über die Benutzenden. Für die Verfasser der Studie Grund genug um die Alarmglocke zu läuten. Die vorherrschenden Praktiken im Internet könnten dem elektronischen Handel in der Schweiz erheblichen Schaden zufügen. Deshalb ist es wichtig, dass die Unternehmen ihre Standards bei Internetseiten an die 'good practice' anpassen und damit das Vertrauen der Kunden gegenüber dem e-commerce wiederherstellen.

Sensibilisierung steht am Anfang

Die Frage ist nun, ob die formulierten Empfehlungen von der Wirtschaft be-

folgt werden. Auf jeden Fall hat die Arthur Andersen Studie ein lebhaftes Interesse in Wirtschaftskreisen ausgelöst. Dies zeigte ein Rundtisch-Gespräch über die alarmierenden Resultate zu dem auch das TA-Zentrum eingeladen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden einmal mehr die Ergebnisse der TA-Studie «Der gläserne Kunde» vorgestellt. Vertreten waren an diesem Anlass neben grossen schweizerischen Gesellschaften auch die Migros, die zeigte inwiefern Datenschutz im Rahmen des Kundenbindungsprogrammes (M-Cumulus) eine wichtige Rolle spielt. Aber auch Konsumentenschutz-Organisationen nehmen sich dem Thema an und haben Sensibilisierungskampagnen unter ihren Mitgliedern gestartet. Es ist Zeit zu handeln!

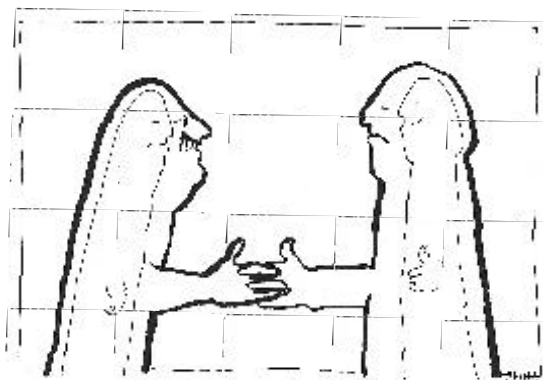
«Internet-Privacy und e-commerce-Practices in der Schweiz», Arthur Andersen, 2001. Gratis. Bestellung per Fax: 01 308 18 17 oder www.arthurandersen.ch/Risk

«Ratgeber: E-Commerce – darauf sollten Sie achten», Stiftung für Konsumentenschutz, 2001. Verkaufspreis: Sfr 10.- + Porto und Verpackung; Bestellung per Tel: 031/307 40 40; Fax: 031 372 00 27; admin@konsumentenschutz.ch

Feedback

«Die TA-Studie zur zellulären Xenotransplantation liest sich wie ein Krimi mit offenem Ende.»

Dr. med. Ruth Gonseth
alt Nationalrätin, Liestal



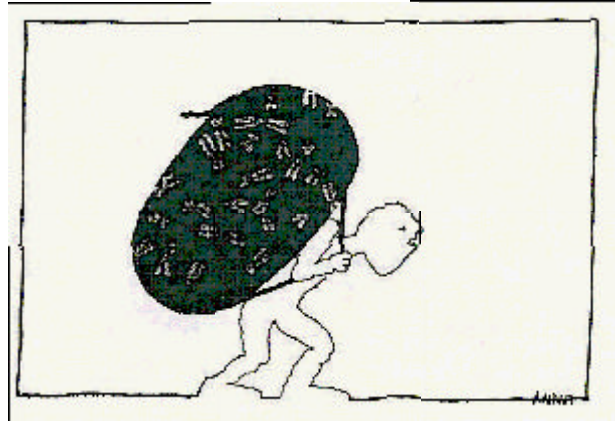
Gut zu lesen**ANNAatomy**

Die Cartoons in dieser Ausgabe des TA-Newsletters stammen von Anna R. Hartmann aus deren kürzlich erschienenen Publikation «ANNAatomy». Feinsinniges, Tiefgründiges und Aktuelles findet sich darin ebenso wie vereinzelt Makaberes. Wer mehr erfahren möchte, besucht am besten ANNA auf dem Internet: www.annahartmann.net

TA web links

<http://europa.eu.int/comm/research/quality-of-life/stemcells.html>

Unter dem Titel «Stammzellen: Therapien der Zukunft?» veranstaltet am 18./19. Dezember 2001 in Brüssel die Europäische Kommission eine Konferenz. Ziel ist es eine pluralistische und informative Debatte anzustossen unter Beteiligung von Fachleuten und einem weiten Kreis von betroffenen Gesellschaftsgruppen. Insbesondere sollen auch die jüngeren Generationen miteinbezogen werden. Die Konferenz kann am Bildschirm verfolgt werden. Bereits im Vorfeld bietet sich die Möglichkeit am Online-Dialog mitzumachen.

**Agenda**

10.12.2001

Parlamentarier Lunch: Menschliche Stammzellen – ZTA

Ort: Käfigturm Bern

Informationen: TA-Zentrum, Sekretariat, Birkenweg 61, 3013 Bern
Tel. 031 322 99 63, E-mail: ta@swtr.admin.ch

11.12.2001

Parlamentarier Lunch: Psychosoziale Aspekte der Ultraschall-Untersuchungen – ZTA

Ort: Käfigturm Bern

Informationen: TA-Zentrum, Sekretariat, Birkenweg 61, 3013 Bern
Tel. 031 322 99 63, E-mail: ta@swtr.admin.ch

13.12.2001

Präsentations-APéro: Neuroinformatik – SATW

Ort: Institut für Neuroinformatik, Uni Irchel, Winterthurerstr. 190
ETH und Universität Zürich

Anmeldung und Informationen: SATW, Seidengasse 16, 8023 Zürich
Tel. 01 226 50 11, E-mail: gen-sec@satw.ch

Impressum**Herausgeber**

Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung
Birkenweg 61, 3003 Bern
Tel. ++41 (0) 31 322 99 63
Fax ++41 (0) 31 323 36 59
E-mail: ta@swtr.admin.ch

Redaktion und Layout

Walter Grossenbacher-Mansuy

Texte

Danielle Bütschi Häberlin
Walter Grossenbacher-Mansuy

Auflage

3000 Exemplare deutsch
800 Exemplare französisch
erscheint 4x jährlich

www.publiforum.ch

Bestellschein

Bitte senden Sie mir ... Exemplar(e) (*Zutreffendes bitte ankreuzen*)

- Tagungsbericht «Hearing – Forschung am Menschen» (dt.)
- Informationsdossier zur TA-Studie «Menschliche Stammzellen»
- Ich möchte den TA-Newsletter nicht mehr erhalten
- Ich möchte den TA-Newsletter auch erhalten

Name _____

Vorname _____

Institution _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

(bitte retour an: Zentrum für TA, Birkenweg 61, 3003 Bern, Fax 031 323 36 59)